Kriegsschäden, Opfer in Vukovar

Meister der Zerstörung

AUTOR: Bogdan Bogdanović
TITEL: Die Stadt und der Tod
VERLAG: Wieser Verlag, Klagenfurt; 66 Seiten; 18,50 Mark

Die Regierung Kroatiens in der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien beauftragte 1977 den Belgrader Architekten Bogdan Bogdanović, eine Gedenkstätte für die Serben, Juden und kroatischen Widerstandskämpfer zu entwerfen. Sie sollte den im Zweiten Weltkrieg von der faschistischen Ustascha in der Nähe von Vukovar Ermordeten gewidmet sein. Bogdanović schuf ein Denkmal, das an eine zerbombte Stadt erinnert – aus Schutt ragen nur noch Turmruinen. 14 Jahre später haben serbische Eroberer Vukovar zu einem solchen Mahnmahl der Zerstörung gemacht.

Gegen diesen Wahnsinn erhebt Bogdanović, 71, seine Stimme. In fünf Essays geht der ehemalige Bürgermeister von Belgrad (1982 bis 1986) der These nach, daß der Krieg auf dem Balkan nicht nur als Auseinandersetzung zwischen feindlichen Brudervölkern verstanden werden kann, sondern auch als blutiger Konflikt zwischen Barbarei und urbaner Gesellschaft. Obwohl die Zerstörungsorgie unterdessen auch Kroaten und Moslems erfaßt hat, klagt der Serbe Bogdanović vor allem sein Volk an: „Wir, die serbische Seite, werden als die neuen Hunnen in Erinnerung bleiben." Bogdanović fürchtet, daß es bei der gezielten Vernichtung von Vukovar, Sarajevo, Mostar und den Attacken auf Dubrovnik nicht bleiben wird. Die „Zerstörungsmeister" würden sich schließlich gegen die eigene serbische Kultur wenden. „Deshalb ist meine erste Sorge: Wie dieses bißchen verflossene Urbanität bewahren? Wie verhindern, daß sie uns zu Affen machen?"

Primitive Muster

AUTOR: Georg Kreis (Hrsg.)
TITEL: Staatsschutz in der Schweiz. Die Entwicklung von 1935 bis 1990. Eine multidisziplinäre Untersuchung im Auftrage des schweizerischen Bundesrates
VERLAG: Verlag Paul Haupt, Bern; 670 Seiten; 54 Mark

Wer in der funktionierenden Demokratie lebe, vergesse leicht, „wie böse die Welt sein kann und wie schnell und tückisch Krisen sich auswirken können". Mit dieser Erkenntnis rechtfertigte die Schweizer Bundespolizei, daß sie landesweit alle oppositionellen Gruppen überwachte – schon Jahrzehnte bevor die Affäre um die Justizministerin Elisabeth Kopp den überraschten Schweizern 1989/90 einen monströsen Überwachungsapparat offenbarte.
Staatsschützer beobachteten die Frauenbewegung, AKW-Gegner, die randalierende

Dumpf und schmuddelig

AUTORINNEN: Verena Klemm, Karin Hörner (Hrsg.)
TITEL: Das Schwert des „Experten". Peter Scholl-Latours verzerrtes Araber- und Islambild
VERLAG: Palmyra Verlag, Heidelberg; 290 Seiten; 29,80 Mark

Gelehrte der Universität Hamburg haben die öffentlich-rechtlichen Nahost-Zampanos ins Visier genommen. Erst überführte Orient-Wissenschaftler Gernot Rotter den ARD-Korrespondenten Gerhard Konzelmann als hemmungslosen Plagiator. Der schwäbische Vielschreiber hatte in etlichen seiner mehr als 20 Werke ohne Quellenangabe von anderen Autoren abgekupfert und „die öffentliche Meinung über die Araber und den Islam viele Jahre irregeführt und zu einer Wiederbelebung des Feindbildes Islam beigetragen" (Rotter). Dieser Fall ist abgehakt – Konzelmann verschwand vom Bildschirm und komponiert nun Opern.
Jetzt haben sich die Orient-Expertinnen Verena Klemm und Karin Hörner sowie andere Fachleute Ex-Indochina-Fallschirmjäger und Bambi-Preisträger Peter Scholl-Latour vorgenommen. Ihr Urteil: „Er bestätigt in seinen Büchern und Berichten westliche Vorurteile und fasziniert so das Publikum. Nur dadurch hat er sein Prestige und Experten-Monopol erreicht." Gerade in einer Zeit wachsender Fremdenfeindlichkeit verstärke der Auflagenmillionär vorhandene Ressentiments.
Textbeispiele aus dem Bestseller „Allah ist mit den Standhaften": Das iranische Volk „ist dumpf" und nicht „reif"; die algerischen „Eingeborenen" erwecken „in ihrer

Scholl-Latour

Schmuddeligkeit einen abweisenden, stumpfen Eindruck", das Volk „wartete wohl schon insgeheim auf die Stunde der Propheten und Gewalttäter". Der Tübinger Islam-Wissenschaftler Heinz Halm im Vorwort: Scholl-Latour schüre die Angst vor dem Islam und beute sie kommerziell aus.
Ist Scholl-Latour ein Rassist? Die Autorinnen legen, anhand von Textstellen aus seinen ZDF-Serien und Büchern, diesen Schluß nahe. Scholl-Latours Schreckensszenario lautet: Durch den islamischen Fundamentalismus treibe der aufgeklärte Westen auf eine globale Konfrontation mit der rückständigen islamischen Welt zu – als ob eine Milliarde Moslems eine organisierte Einheit zum Sturz des Abendlandes bilden wollten, geschweige denn könnten.
Scholl-Latour, 69, in Endzeitstimmung. Der neue „Tatarensturm" scheint unausweichlich, gegen „das Schwert des Islam" hilft nur eines: das „Bündnis der weißen Menschheit".